

## ***1. Unser Leitfaden***

In der Ihnen vorliegenden Konzeption sind die pädagogischen Zielsetzungen für die Arbeit in unserer Einrichtung Oeringer Strolche Kindergarten e. V. vorgestellt. Die Konzeption soll Ihnen behilflich sein, unsere Handlungsweisen besser nachvollziehen zu können.

Den rechtlichen Rahmen für unsere Arbeit geben uns das Kindertagesstättengesetz und die Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig- Holstein vor. Im Kindertagesstättengesetz ist der eigenständige Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag verankert.

Um die Qualität in unserer Einrichtung zu sichern und transparent zu machen, überprüfen wir in einem fortlaufenden Prozess, ob die Ziele unserer Konzeption erreicht werden.

Unser Menschenbild und der rechtliche Rahmen machen unseren Oeringer Strolche Kindergarten e. V. zu einem Ort für alle Kinder. Unabhängig von ihrer Nationalität und Religionszugehörigkeit oder einer Behinderung.

## ***2. Unsere Konzeption***

Diese Konzeption entstand in der Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal und den Vorstandsmitgliedern des Oeringer Strolche Kindergarten e. V..

Die Fachkräfte des Oeringer Strolche Kindergarten e. V. haben alle Sorgfalt walten lassen, um möglichst vollständige und klare Informationen zu publizieren. Alle Rechte des Nachdruckes und der Vervielfältigungen der Konzeption oder von Teilen daraus sind vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung darf kein Teil der Konzeption des Oeringer Strolche Kindergarten e. V. in irgendeiner Form, auch nicht zum Zwecke der Fort- und Weiterbildung kopiert, reproduziert oder unter Verwendung anderer Systeme verarbeitet, vervielfältigt und verbreitet werden.

Oering, im Februar 2013

### ***3. Auftrag des Trägers***

#### **Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Leserinnen und Leser.**

Der Oeringer Strolche Kindergarten e. V. ist eine Kindertagesstätte, die durch einen Elternverein getragen wird.

Die Eltern haben die Trägerschaft des Kindergartens im Sinne einer Selbstverwaltung übernommen. Sie sind dafür im gemeinnützigen Verein organisiert. Der Elternverein ist für den Kindergarten eigenverantwortlich in der Verwaltung und Finanzierung tätig. Mit viel Engagement erarbeiten die Eltern gemeinschaftlich die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Sie unterstützen den Vorstand und das Personal bei der Pflege der Einrichtung und des Außengeländes, unterstützen durch verschiedene Ämter den täglichen Ablauf und helfen aktiv bei der Gestaltung der Jahresfeste. Diese intensive Einbindung der Eltern schafft eine persönliche Bindung zu „ihrem“ Kindergarten. Sie erspart Kosten, soll aber vor allem einem übergeordneten Ziel dienen: Gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal unseren Kindern eine zeitgemäße und ihren Bedürfnissen angepasste Erziehung zu ermöglichen. Dabei unabdingbar ist ein offener und ehrlicher Umgang miteinander, auf dessen Basis eine Zusammenarbeit im Sinne unserer gemeinsamen Wünsche und Ziele gelingen kann.

Wir laden Sie ein, aktiv an unserem Kindergartenleben teilzunehmen und uns nach Kräften zu unterstützen!

#### ***4. Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag***

Kindertagesstätten in Schleswig- Holstein haben einen eigenständigen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern.

Das Erziehungsrecht der Eltern bleibt unberührt.

In den Kindertageseinrichtungen sind besonders diejenigen Fähigkeiten entsprechend dem jeweiligen Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder zu unterstützen und weiterzuentwickeln,

- die Kinder im täglichen Leben benötigen,
- mit denen Kinder ihre Erfahrungen verarbeiten können,
- mit denen Kinder Selbständigkeit gewinnen,
- die Kinder im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen.

#### **Betreuungsauftrag**

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit, die von uns wertgeschätzt und ernstgenommen wird. Wir verstehen unter Betreuung, den Kindern einen geschützten Rahmen zu geben, sie gut zu versorgen und die Verantwortung zu übernehmen, dass es ihnen gut geht. Die Kinder sollen sich wohl und sicher fühlen. Wir bieten ihnen Geborgenheit und gehen auf ihre körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnisse ein. Angst, Wut, Trauer und Freude nehmen wir ernst und gewinnen somit ihr Vertrauen. Das Kind soll erfahren, dass wir für sie da sind, wir Partner und Freund sind.

#### **Erziehungsauftrag**

Wir bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten um sich in seiner Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Die Kinder sollen Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz erlangen. Wir unterstützen das Kind dabei, sich als liebenswert zu erfahren, helfen bei der Entwicklung von Selbstbewusstsein und Leistungsbereitschaft. Die Vermittlung von Grundwissen über den eigenen Körper führt das Kind zu eigener Körperidentität und es entsteht Selbstkompetenz.

Die Kinder lernen in der Gruppe zu leben, sie lernen Grenzen zu erkennen und vorgegebene Regeln einzuhalten. Sie üben den Umgang mit Konfliktsituationen aber auch wie einer dem Anderen hilft. So wird voneinander gelernt. So stärken wir die soziale Kompetenz.

Durch den Umgang mit der allgegenwärtigen natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt und das Erkennen von Zusammenhängen erfährt das Kind Sachkompetenz.

### **Bildungsauftrag**

Bildung ist überwiegend Selbstbildung, d.h. Bildung für Kinder bedeutet nicht „Belehrung“ oder „etwas beibringen“, sondern vielmehr, ihnen Selbstbildung zu ermöglichen.

Kinder sind vom ersten Tage an neugierig und wissensdurstig. Sie fangen an ihre Umwelt zu erkunden, sie zu verstehen und mitzugestalten. Gegenstände werden erprobt oder erforscht. Kinder sammeln Erfahrungen, indem sie handeln. Sie machen sich ein Bild von der Welt. Sie lernen über ihre motorischen Fähigkeiten. Ihre Sprache erweitert sich und bietet somit Grundlage zur Kommunikation mit anderen. Die Kinder bilden sich, denn sie möchten handlungsfähig sein und etwas bewirken.

Wir schaffen für Kinder eine Umgebung, in der ihre Neugier angeregt und gestärkt wird. Durch Beobachtung erkennen wir ihre Bedürfnisse und Interessen. Sie haben die Möglichkeit, ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit zu erweitern. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Welt immer besser zu verstehen und in ihr handlungsfähig zu werden.

## **5. Rahmenbedingungen**

Der Elternverein „Oeringer Strolche Kindergarten e. V.“ ist Träger unseres Kindergartens.

Der Kindergarten betreut in zwei Elementargruppen 40 Kinder aus Oering und den Umlandgemeinden des Amtsbereiches Itzstedt, sowie in einem eigenen Krippenhaus 20 Kinder in zwei Krippengruppen.

Die Oeringer Grundschule liegt in direkter Nachbarschaft zum Kindergarten.

Die Einrichtung bietet eine halb- und ganztägige Betreuung an. Sie ist täglich von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Es besteht die Möglichkeit an einer Mittagsverpflegung teilzunehmen. Die Kinder werden von 10 pädagogischen Fachkräften betreut.

In den Elementarbereichsgruppen besteht eine Altersmischung von drei bis sechs Jahren. In den Krippengruppen werden Kinder im Alter von 6 Monaten bis drei Jahren betreut.

### **Unser Kindergarten**

Im Kindergarten sind die Kinder in zwei Elementargruppen untergebracht. Den Kindern stehen zwei großzügig gehaltene Gruppenräume zur Verfügung. Jeder Gruppenraum ist mit einer Hochebene, einer Frühstücksecke, sowie mit einem großzügigen Spielbereich ausgestattet. Die Gruppenräume verfügen über einen direkten Zugang zum Garten. Einrichtung, Spiel- und Kreativmaterial ist altersentsprechend ausgerichtet. Eine Küche und die Sanitäreinrichtungen befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss. Angrenzend an Flur und Küche gibt es eine ruhige Ecke, eingerichtet mit Tisch und Stühlen. Hier können die Kinder sich zur Bilderbuchbetrachtung oder zum Spielen von Gesellschaftsspielen zurückziehen. In einer Nische des Flures befindet sich eine Werkabseite mit unterschiedlichen Werk- und Kreativmaterialien aus denen sich die Kinder, nach Absprache, selbst bedienen können. Flur und Garderobenbereich können zum Spielen genutzt werden. Der Mittagstisch für die Ganztagskinder wird in einem der Gruppenräume angeboten. Für Kleingruppenarbeit steht den Kindern ein separat eingerichteter Bereich im ersten Stock zur Verfügung. Ganztagskinder, die einen Mittagsschlaf benötigen, finden ebenfalls im 1. Stock einen separaten Schlafraum.



Der Kindergarten verfügt über einen direkten Zugang zur Turnhalle der Grundschule Oering. Die Turnhalle steht dem Kindergarten außerhalb der Schulsportstunden zur Verfügung.

In der Turnhalle und im Garten können die Kinder ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen.

Unsere Räume sind nach dem Prinzip „weniger ist mehr“ und unterschiedlich ausgestattet. Sie werden nach Absprache mit den Kindern immer wieder verändert. Es ist eine Besonderheit unseres Hauses, dass wir die Raumgestaltung der jeweiligen Gruppensituation anpassen. Es wird je nach Bedarf von Kindern und Fachkräften ausgeräumt, umgeräumt und/ oder farblich neu gestaltet.

Unser Garten verfügt über eine großzügige Außenanlage mit einer gepflasterten Terrasse, die teilweise überdacht ist. Bei der Gestaltung des Gartens wurden Wünsche und Vorstellungen der Kinder verwirklicht. So bietet unser Garten mit seiner Fläche die Möglichkeit zu säen und zu ernten, zu toben, zu entdecken, sich zurückzuziehen, zu experimentieren zu bauen und zu matschen. Den Kindern steht eine Vogelnestschaukel, ein Klettergerüst mit Reckstange, eine große Sandkiste, ein Kletterberg mit Tunnel und Rutsche, eine Viererwippe, Fahrzeuge und diverses Sand- und Gartenspielzeug zur Verfügung.

Über unseren Garten haben wir direkten Zugang zum Garten des Krippenhauses.

Den Fachkräften stehen ein Mitarbeiterraum, ein Büro und Sanitäranlagen zur Verfügung.

## **Unser Krippenhaus**

Unser Krippenhaus liegt in direkter Nachbarschaft zum Kindergarten und zur Grundschule Oering mit angrenzender Turnhalle. Das Krippenhaus verfügt über einen eigenen Haupteingang und ist über einen eigenen Parkplatz zu erreichen. In unserem Krippenhaus gibt es zwei Gruppenräume mit den dazugehörigen Schlafräumen und direktem Zugang zu einem gemeinsam genutzten Wasch- und Wickelraum. Weiterhin verfügt es über einen Mitarbeiterraum, in dem auch Werk- und Kreativmaterialien verwahrt werden. Es gibt ein WC und einen Putzmittelraum mit Waschmaschine und Trockner.

Jeder Gruppenraum ist mit einer Küchenzeile, einem großen Esstisch und den passenden Hochstühlen ausgestattet. In einem Gruppenraum befindet sich eine Hochebene mit unterschiedlichen Aufgängen, zwei Höhlen und einem Tunnel. Der andere Gruppenraum verfügt über mobile Elemente mit Wellen, unterschiedlichen Höhen und schiefen Ebenen.

Spielzeug und Mobiliar wird regelmäßig altersentsprechend angepasst. Dabei wird auf großzügige Freiräume zum Spielen Wert gelegt.

Flur und Garderobebereich können zum Spielen genutzt werden.

Der Garten ist von jedem Gruppenraum ausgehend über eigene Terrassentüren zu erreichen. Dieser bietet Platz für Spiele auf unserem Rasen, hat einen großen Sandbereich, ein Buchen-Tipi, ein Duftkräuterbeet mit Platz für Gemüsepflanzen, ein Spielhäuschen, einen Fahrzeugschuppen und reichlich Platz um unsere Fahrzeuge zu nutzen.

Über unseren Garten haben wir direkten Zugang zum Garten des Kindergartens.



## ***5.1 Ein Tag in unserem Kindergarten***

Bereits ab 7.00 Uhr treffen sich die Kinder des Frühdienstes im Mäuse- Gruppenraum des Kindergartens. Im Freispiel bis 8.00 Uhr wird vorgelesen, geknetet, gemalt und vieles mehr. Um 8.00 Uhr werden die Kinder von ihren Erzieherinnen in die eigene Gruppe abgeholt. Die Zeit bis 8.30 Uhr, die sogenannte „Bringzeit“, wird für das Freispiel genutzt. Ab 9.00 Uhr findet in jeder Gruppe ein Morgenkreis statt. Hier wird die Anwesenheit festgestellt, der Tagesablauf besprochen, Entscheidungen getroffen, diskutiert, musiziert, gesungen oder vorgelesen. Ab etwa 9.30 Uhr können die Kinder an den unterschiedlichsten Angeboten, wie z. B. Werken, Basteln mit unterschiedlichen Materialien, Turnen oder draußen spielen teilnehmen. Die Kinder haben die Möglichkeit selbstbestimmt in der Zeit von 7.00 Uhr bis 11.00 Uhr oder gemeinsam zu frühstücken. Dies wird jeweils nach Gruppensituation entschieden. Einmal in der Woche bereiten die Kinder ihr Frühstück im Kindergarten zu. An diesem Tag wird mit der Gesamtgruppe gemeinsam gefrühstückt. Nach dem Frühstück werden die Zähne geputzt. Ab 11.00 Uhr finden neben gruppenübergreifenden Aktionen auch gruppeninterne Aktivitäten, wie z. B. Gruppenturnen oder Geburtstag feiern statt. Ab etwa 12.30 Uhr beginnt in unserer Einrichtung die „Abholzeit“. Von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr treffen sich die Spätdienstkinder der gesamten Einrichtung im Mäuse- Gruppenraum. Dort verbringen sie mit Spielen, Singen und Basteln die Zeit bis zu ihrer Abholung. Um 12.40 Uhr treffen sich Halbtagskinder, die am Mittagessen teilnehmen und die Ganztagskinder im Igel - Gruppenraum zum gemeinsamen Essen. Um 13.30 Uhr werden die Halbtagskinder abgeholt und die Ganztagskinder begeben sich in die Mittagspause. Einige Kinder schlafen, es wird vorgelesen, Fantasiereisen gemacht oder Spiele durchgeführt, die Ruhe erfordern. Nach der Pause werden gemeinsame Aktivitäten, wie z. B. Kreativangebote, Backen oder Rollenspiele durchgeführt. Der Nachmittag wird durch einen Imbiss abgerundet. Um 16.00 Uhr endet ein Tag in unserem Kindergarten.

Während des gesamten Tages haben die Kinder die Möglichkeit draußen zu spielen.

Je nach Entwicklungsstand oder Interesse können die Kinder am Geschehen des Tages in der gesamten Einrichtung teilnehmen.

Unsere Kinder erhalten jederzeit Getränke und werden stets nach persönlichem Bedarf gewickelt.
--

## ***5.2 Ein Tag in unserem Krippenhaus***

Ab 7.00 Uhr treffen sich die Kinder des Frühdienstes im Bären-Gruppenraum des Krippenhauses. Im Freispiel bis 8.00 Uhr wird vorgelesen, geknetet, gemalt und vieles mehr. Um 8.00 Uhr werden die Kinder der Schnecken-Gruppe von ihren eigenen Erzieherinnen in ihren Gruppenraum abgeholt. Die Zeit bis 8.30 Uhr, die sogenannte „Bringzeit“, wird mit Freispiel genutzt. Ab 9.00 Uhr findet in jeder Gruppe ein Morgenkreis statt. Nachdem die Anwesenheit festgestellt ist, wird der Morgenkreis durch Lieder, Vorlesen, Bewegungs- und Fingerspiele abwechslungsreich gestaltet. Anschließend wird gemeinsam gefrühstückt, das Frühstück wird von der Einrichtung eingekauft und von Fachkräften zubereitet. Wir achten darauf, dass das Frühstück ausgewogen und abwechslungsreich ist. Nach dem Frühstück ist Zahnpflege, Wasch- und Wickelzeit. In der Zeit von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr können die Kinder an Aktivitäten, an Angeboten im Haus oder im Freien sowie am Freispiel teilnehmen. Um 11.30 Uhr treffen sich Halbtagskinder, die am Mittagessen teilnehmen und die Ganztagskinder in ihren Gruppenräumen zum gemeinsamen Essen. In der Zeit von 12.00 Uhr bis 13.30 Uhr werden die Halbtagskinder abgeholt. Die Ganztagskinder begeben sich nach dem Essen in die Mittagspause. Einige Kinder schlafen, es wird vorgelesen und Spiele angeboten. Der Nachmittag wird durch einen Imbiss abgerundet. Um 16.00 Uhr endet ein Tag in unserem Krippenhaus.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder genügend Raum zu geben, verzichten wir auf eine Zerteilung der Gruppenzeit. Die Struktur des Tages ergibt sich aus dem festen Rhythmus der Begrüßung und der Besprechung des Tages, vor allem aber nach den individuellen Grundbedürfnissen der Kinder.

Unsere Kinder erhalten jederzeit Getränke und werden stets nach persönlichem Bedarf gewickelt.



### ***5.3 Großer gemeinsamer Morgenkreis***

An jedem Montag um 9.00 Uhr treffen sich alle Kinder und Fachkräfte aus dem Krippen- und Elementarbereich zu einem gemeinsamen Morgenkreis. Mit Liedern, Geschichten, Tänzen oder Bewegungsspielen wird gemeinsam die neue Woche begrüßt. Ein fester Bestandteil des Wochengrußes ist ein Begrüßungslied. Die Kinder können mitgestalten, planen und an der Durchführung beteiligt sein. Die Gruppen wechseln sich in der Vorbereitung des Wochengrußes im monatlichen Rhythmus ab.

Mit guten Wünschen, viel Spaß und Freude beginnen wir die neue Woche.

## ***6. Grundsätze und Schwerpunkte unserer Arbeit***

Wir wollen uns für die Rechte der Kinder (*Uno Kinderrechtskonvention*) und eine konsequente Entwicklungsbegleitung einsetzen. Um dem gerecht zu werden, entwickeln wir unsere Arbeit entsprechend weiter. Unsere Pädagogik orientiert sich am Kind und an seinem persönlichen Umfeld.

Die Basis unserer Arbeit bilden die Lebenssituation des Kindes, das Erkennen seiner Bedürfnisse und unsere Lebenseinstellung, dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist.

Auf vielfältige Weise signalisieren uns Kinder ihre Erlebnisse und Bedürfnisse. Sie fordern uns auf, genau hinzuschauen und hinzuhören, damit wir verstehen, was sie uns mitteilen wollen. Dies geschieht in ihren Zeichnungen, ihren Erzählungen, ihrem Spiel, ihrem Sich-zurückziehen aber auch in ihren Bewegungen.

Wir zeigen Ihnen, dass wir sie und was sie herstellen, wertschätzen. Wir begleiten sie beim Verwirklichen ihrer Pläne. Sie fühlen sich ernst genommen, bejaht, erleben Freude, Sicherheit und Zuwendung.

## **6.1 Projekte im Kindergarten**

Unser Kindergarten bietet den Kindern einen Ort, an dem sie Möglichkeiten zum Verarbeiten und Aufarbeiten haben. Möglichkeiten, mit eigenem Verhalten zu experimentieren, Gefühle zu erleben und neue Erfahrungen zu machen. Dies geschieht in Projekten. Projekte sind besondere Aktivitäten, im Rahmen derer die Kinder sich mit einem Thema ihrer Lebensrealität auseinandersetzen. Projektinhalte und zeitliche Abläufe können gemeinsam von Kindern und Fachkräften gestaltet werden. Projektarbeit für Kinder ist erlebnisreich und interessant, wenn sie selbst den Verlauf mitbestimmen können.

Die Kinder des Krippenhauses nehmen ebenfalls an Projekten teil, die Projektinhalte sind altersentsprechend angepasst.

Projektarbeit bedeutet eine intensive Beschäftigung über einen längeren Zeitraum, d. h. über einige Wochen oder Monate hinaus, mit einem bestimmten Thema.

Projekte können durch einen aktuellen Anlass oder ein Erlebnis, durch die Bedürfnisse der Kinder, durch Beobachtungen oder durch Veränderungen, die in der Einrichtung anstehen, z. B. An- oder Umbauten, entstehen.

Bei einem Projekt steht der Spaß im Vordergrund. Die Kinder bekommen keine vorgefertigten Informationen und Lösungen vorgelegt. Sie entdecken und handeln, experimentieren, bekommen Kreativangebote mit unterschiedlichen Materialien, Werk- und Bewegungsangebote. So sammeln die Kinder Erfahrungen in ihrem eigenen Tempo. Die Kinder werden in Sprache, Körper, Sinneswahrnehmung, Denken, Werte und Gefühlen ganzheitlich gefördert. Die Kinder entdecken ihre Welt, erfahren Anerkennung und Wohlbefinden. Sie lernen sich mitzuteilen und auszudrücken. Projekte sind nicht nur auf die Räumlichkeiten der Einrichtung begrenzt. Sie sind geeignet, zur Öffnung des Kindergartens beizutragen: Sei es durch gezielten Einbezug von Experten oder Kontakte zu Nachbarn oder Handwerkern, die als „Ehrenamtliche“ die pädagogische Arbeit mit ihren Erfahrungen bereichern.

Ziele von Projektarbeit:

- Selbständiges Handeln erlernen.
- Erfahrungen in lebensnahen Bereichen sammeln.
- Mit- und Selbstorganisation entwickeln und fördern.
- Persönliches Engagement fördern.
- Stärken und Grenzen als Individuum und als Team erfahren.
- Situationen strategisch und taktisch gestalten lernen.

Die Kinder haben die Möglichkeit das Projekt im Freispiel sowie auch in angeleiteten Beschäftigungen zu erfahren und zu erleben.

## ***6.2 Ganzheitlichkeit***

Leben und Lernen mit allen Sinnen. In den lebenspraktischen-, motorischen-, sozialen-, kreativen-, kognitiven- und emotionalen Bereichen ist jeder Mensch mit unterschiedlichen Anteilen versehen. Diese Bereiche werden in unserer Arbeit verstärkt und ganzheitlich entwickelt. Ziel ist die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes. Nicht die Vermittlung einzelner Fähigkeiten oder isolierter Kenntnisse. Je ganzheitlicher ein Lernprozess in der frühen Kindheit erlebt wird, umso effektiver ist er. Im Spielgeschehen eignen sich Kinder wichtige Informationen, Erfahrungen und Lerninhalte an. Kinder entwickeln ihre geistigen, körperlichen und psychischen Fähigkeiten optimal, wenn all ihre Sinne – Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten – gleichermaßen gefördert werden. Unsere Arbeit im Kindergarten am Prinzip der Ganzheitlichkeit auszurichten, bedeutet für uns möglichst viele Entwicklungsbereiche zu fördern.

- Emotionale Entwicklung ( z. B. Selbstwertgefühl)
- Soziale Entwicklung (z. B. Konfliktverhalten)
- Entwicklung der Motivation (z. B. Ausdauer, Fantasie)
- Kognitive Entwicklung (z. B. Erkennen von Zusammenhängen, Wahrnehmung)
- Körperliche und motorische Entwicklung (z. B. Motorik und Feinmotorik, Gesundheit, Sinnesschulung)

So begreifen Kinder Sinnzusammenhänge in ihrer realen Umwelt.

### ***6.3 Leben und Lernen***

Bildung ist ein lebenslanger Prozess und beginnt mit der Geburt. Von Anfang an setzen sich Kinder kompetent, aktiv und neugierig mit der Welt auseinander. Sie entwickeln nach und nach ein Verständnis davon, wie die Welt beschaffen ist und welche Bedeutung sie selbst in der Welt haben.

Das heißt für uns gemeinsam Ideen einbringen, planen und ausführen. Das heißt aber auch, auf die Bedürfnisse anderer Rücksicht zu nehmen, Schwächeren zu helfen und bereit zu sein andere zu akzeptieren. Etwas alleine zu schaffen macht zufrieden. Zufriedenheit ist eine wichtige Voraussetzung um gemeinsames Leben und Lernen zu ermöglichen.

Im Zusammenleben und im gemeinsamen Spiel lernen Kinder:

- anderen zuzuhören
- einander achtungsvoll und ehrlich zu begegnen
- Differenzen auszuhalten
- sich für andere einzusetzen
- anderen zu helfen und sich helfen zu lassen
- Verantwortungsübernahme
- sich in andere einzufühlen
- mit anderen zusammenzuarbeiten
- Regeln aufzustellen und an Regeln zu halten
- Konflikte auszuhalten und zu lösen

Gleichwohl erfahren die Kinder im Gruppenalltag Möglichkeiten Wünsche und Interessen auszudrücken, wie auch Kritik positiv und negativ zu üben und auszuhalten.

Durch die Bindung zu den pädagogischen Bezugspersonen lernen sie sich auch in persönlichen Angelegenheiten beschweren zu können und vor Allem dies auch zu dürfen.

Die Kinder werden ernst genommen.

Eine grundsätzliche Basis für das Leben und Lernen in der Gruppe ist die Individualentwicklung. In unserer Einrichtung sind Kinder mit individuellen Biographien und in unterschiedlichen Entwicklungsphasen. Wir bieten jedem Kind Verarbeitungs- und Entwicklungshilfen an. In einer sicheren Atmosphäre soll es die Möglichkeit erhalten, so zu sein, wie es sich fühlt. Wir leben den Kindern in unserem täglichen Handeln eine Haltung vor, an der sie kulturelle und soziale Werte erfahren und lernen können.



## ***6.4 Frühstück***

### ***Das Frühstück im Elementarbereich***

Wir legen Wert auf eine gepflegte Esskultur. Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Jedes Kind bringt zum Wochenbeginn ein Stück Obst, Gemüse oder Studentenfutter mit. Dies wird in einem Obstkorb gesammelt. Die Fachkräfte bereiten daraus täglich einen frischen Obst-, Gemüseteller zu, wobei sie zeitweise von den Kindern unterstützt werden.

Der Frühstückstisch besteht aus einem ansprechend gestalteten Tisch (z. B. Servietten, Blumen, Kerzen). Die Kinder haben eigenes Geschirr im Kindergarten, welches sie selbständig auf- und abdecken, sowie abwaschen. Einmal pro Woche wird das Frühstück für beide Kindergartengruppen in einem offenen Angebot zubereitet. Getränke, wie Milch, Selter, Tee und Apfelschorle werden vom Kindergarten gestellt.

Für Getränke und die Herstellung der gemeinsamen Frühstücke zahlen die Eltern eine monatliche Ernährungspauschale.

### ***Das Frühstück im Krippenhaus***

In unseren Krippengruppen wird täglich gemeinsam, zu einem festen Zeitpunkt gefrühstückt. Die Zutaten für dieses Frühstück werden vom pädagogischen Personal eingekauft und täglich von ihnen zubereitet.

Unser Frühstückstisch besteht aus einem hohen Tisch mit entsprechenden Hochstühlen. Die Kinder wählen wo und neben wem sie sitzen möchten. Für eine gemütliche Atmosphäre sorgen eigene, mit dem Namen des Kindes versehene Frühstücksbrettchen, Servietten, Blumen und Kerzen.

Für Getränke und die Herstellung der gemeinsamen Frühstücke zahlen die Eltern eine monatliche Ernährungspauschale sowie Frühstücksgeld.





## 6.5 Regeln

Für das Zusammenleben in der Gemeinschaft unserer Einrichtung sind Regeln genauso wichtig wie in der Familie. Sie beschneiden die Kinder nicht in ihrem Tun, sondern geben Freiheit, Sicherheit und Vertrauen. Nur wenn der Alltag geordnet und überschaubar ist, können die Kinder ihr spielerisches Tun voll entfalten. Die Kinder wissen, was erlaubt und was verboten ist. Dementsprechend können sie ihr Handeln darauf abstimmen. Regeln helfen Toleranz und Akzeptanz zu entwickeln, Kompromisse einzugehen, Konflikte zu lösen sowie Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme zu erwerben. Sie sollen nicht einengend wirken, sondern den Kindern helfen, mit der ihnen zugestandenen Freiheit eigenverantwortlich umzugehen. Regeln sind nicht unbedingt für immer gültig. Sie sind immer wieder Gegenstand von Veränderung und Gesprächen mit den Kindern.

Alle unsere Vorhaben mit Kindern gründen sich darauf, Ihre Mitsprachefähigkeiten, ihre Selbständigkeit und ihr aktives Handeln zu entwickeln. Dies gilt auch für bestehende oder abzuspreekende Regeln. Regeln haben für Kinder nur Sinn, wenn sie ihnen eine Bedeutung beimessen können. Regeln finden deshalb bei Kindern nur Gültigkeit, wenn sie gemeinsam vereinbart wurden.

Bei uns gibt es gruppeninterne und gruppenübergreifende Regeln.

Gruppeninterne Regeln sind Regeln, die speziell für eine Gruppe gelten. Sie entstehen durch Absprachen in den Gruppen und richten sich nach der jeweiligen Gruppensituation.

Gruppenübergreifende Regeln sind Regeln, die alle Kinder im Kindergarten oder im Krippenhaus betreffen. Sie werden in Teamsitzungen erarbeitet oder bei aktuellen Anlässen mit den Kindern besprochen und vereinbart.

So gilt z. B.:

- Wir melden uns ab, wenn wir die Gruppe verlassen und andere Bereiche der Einrichtung nutzen.
- In der anderen Gruppe, oder im Garten melden wir uns an.
- Wir turnen im Turnzeug.
- Nach dem Essen werden die Zähne geputzt.
- Nach dem Toilettengang werden die Hände gewaschen.
- Es gibt feste Regeln für das Fahren mit dem Rollbrett.

## **6.6 Raumgestaltung**

Um ein ganzheitliches Leben und Lernen im Kindergarten und im Krippenhaus zu ermöglichen beziehen wir die Kinder in die Raumgestaltung mit ein. Ecken, Nischen und Höhlen geben Ihnen Rückzugsmöglichkeiten, schaffen Anregungen und Spielimpulse. In den Gruppenräumen befinden sich z. B.:

- verschiedene Ebenen
- Bereiche zum Ausruhen und/ oder Bauen
- Puppenecke, bzw. ein Rollenspielbereich
- ein Kreativbereich, zum Malen, Basteln, Kneten
- Ruhezonen
- für die Kinder frei zugängliche Spielmaterialien

Diese Bereiche sind in den Gruppen unterschiedlich ausgestattet und gestaltet. Sie eröffnen den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Anregungen zur Eigentätigkeit. Im Kindergarten sind die Materialien im Raum für die Kinder frei zugänglich. Werkmaterial, Spiele, Bücher und kreativmaterial können von den Kindern selbständig erreicht und genutzt werden. Unsere Raumgestaltung ermöglicht den Kindern, sich selbständig und kompetent im Raum zu bewegen, ohne immerzu auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen zu sein. So können sie sich mit selbst gewählten Aufgaben und Spielen im eigenen Lerntempo beschäftigen. Im Bereich der Krippengruppen ist diese freie Zugänglichkeit zu den verschiedenen Materialien aufgrund des Alters der zu betreuenden Kinder nur eingeschränkt möglich.

## **6.7 Materialien**

Um die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen, bieten wir ihnen täglich vielseitige Materialien, die zum Ausprobieren und Experimentieren anregen sollen. Materialien sind Spielgegenstände die zum einen für das Spiel des Kindes hergestellt wurden, wie z. B. Bälle, Bausteine, Puppen. Zum anderen sind es die täglich verfügbaren Gegenstände, die nicht extra für das kindliche Spiel hergestellt wurden, wie Zweige und Äste, Steine, Tannenzapfen oder auch Alltagsmaterialien wie Kochtöpfe, Kleidung und Werkzeug oder Aktionstabletts, die mit Alltagsmaterialien für verschiedene Aktionen, wie z.B. die Förderung der Feinmotorik oder des Zahlenverständnisses, ausgestattet sind.

Wir bieten den Kindern auch Regelspiele an, die nur wenig Raum für eigene Ideen lassen. Sie ermöglichen den Kindern stattdessen so wichtige Erfahrungen, wie „sich zurücknehmen“, aber auch sich „aktiv beteiligen“ und das Einhalten von Spielregeln. Unsere Materialien eignen sich sowohl zum Alleine – Spielen, als Spiel zu zweit oder in einer größeren Gruppe.

Durch unterschiedlich beschaffenen Spielmaterialien machen bereits unsere Krippenkinder sinnliche Erfahrungen, die sie für ihr weiteres Bildungsverständnis benötigen. Durch ausprobieren und experimentieren mit unterschiedlichen Materialien sammeln die Kinder erste biologische, mathematische, physikalische und chemische Erkenntnisse.

Im Rollenspiel bedarf es Materialien, die die jeweilige Spielsituation des Kindes begleiten und in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

Je nach Form und Größe von Spielmaterialien werden die Motorik und Feinmotorik sowie die Bewegung der Kinder angesprochen. So laden aufgestellte Baumstämme zum balancieren ein oder das Sammeln von Tannenzapfen zum gezielten Greifen mit zwei Fingern oder der ganzen Hand.

## ***6.8 Kreativität und Fantasie***

Um Ideen umsetzen zu können, benötigen Kinder Raum und Platz für ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Wir geben ihnen einen möglichst großen Freiraum, in dem sie Fantasie und Kreativität in vielen Lebensräumen entwickeln und in vielfältiger Weise zeigen können. Mit diesem Grundsatz können Risikobereitschaft und Neugierde wachsen. Deshalb lehnen wir Korrekturen, unnötige Regeln und überflüssige Einschränkungen ab. Das Arbeiten mit Schablonen und vorgegebenen Bastelanleitungen handhaben wir nach dem Prinzip:

“So viel wie nötig, aber so wenig wie möglich“.

So können sich die Kinder selbständig mit ihrer eigenen Aufgabenstellung befassen. Wir vertrauen auf die schöpferischen Kräfte der Kinder. Durch die verschiedensten Materialien, wie z. B. Schachteln, Röhren, Pappe, Farben Stoffe, Papier können Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen

Beim Basteln einer Blume müssen sich die Kinder mit folgenden Arbeitsschritten auseinandersetzen.

- Eine bildhafte Vorstellung entwickeln.
- Details überlegen, wie z. B. Größe, Farbe, Anzahl der Blätter.
- Welches Material wähle ich? (Stoff, Papier, Wolle)
- Welches Werkzeug benötige ich? (Schere, Locher)

Durch diese Arbeitsschritte werden Fantasie, Kreativität, Ausdauer und Feinmotorik gefördert.

Kunst, Musik und Bewegung haben positive Einflüsse auf die kognitive Entwicklung.

## ***7. Bedeutung des Spieles***

Das Spiel der Kinder ist eine selbst bestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren. Sie handeln und verhalten sich, als ob das Spiel Wirklichkeit sei. Kinder konstruieren spielend soziale Beziehungen und schaffen sich die passenden Bedingungen Sie verbinden immer einen Sinn mit dem Spiel und seinen Inhalten. Für die Spielenden ist die Handlung wesentlich und nicht das Ergebnis.

Das Spiel ist Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es fordert und fördert die ganze Person. Im Spiel lernen die Kinder über Versuch und Irrtum, aber ohne Versagensängste, sie stellen ihre Fragen selbst und finden ihre Antworten.

Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit anderen Personen auseinander zu setzen und damit zugleich sich selbst vertrauter zu werden.

Unsere Fachkräfte lassen sich auf die Spiele der Kinder ein. Sie spielen selbst mit, ohne das Spiel der Kinder zu dominieren oder für „Bildungszwecke“ zu nutzen.

Dem Spiel messen wir oberste Wertschätzung bei. Spielen befähigt Kinder zur Lebensbewältigung und zur Persönlichkeitsentwicklung.

Wir geben den Kindern viel Zeit und Raum um ihre Grundbedürfnisse im Spiel auszuleben.

Die mit den Kindern abgestimmte Tagesstruktur ermöglicht ihnen die Bedingungen ihres Spieles weitgehend selbst zu gestalten.

- Wahl der Spielpartner, auch Gruppenübergreifend.
- Wahl des Spielortes.
- Wahl der Spieldauer.
- Wahl der Requisiten.

Das Spiel in seiner Vielfalt bietet Kindern die Möglichkeit alle lebenswichtigen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Eine wesentliche Form ist das Rollenspiel.

Das Spiel ist der Spiegel der kindlichen Seele, das uns einen Einblick in das Gefühlsleben der Kinder ermöglicht. Die Beobachtung des Spieles erhält deshalb für uns einen hohen Stellenwert. Die daraus gewonnenen Informationen bilden die Grundlage für alle Arbeit mit den Kindern.

Spielfähigkeit ist die entscheidende Grundlage für Schulfähigkeit. Indem wir in unserem Kindergarten dem Spiel diesen hohen Stellenwert beimessen, bereiten wir die Kinder auf die Schule vor. Es gibt dazu keine vergleichbare Alternative.

## 7.1. Das Kind im Mittelpunkt

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. JEDES Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit mit seinen Bedürfnissen, seinen Gefühlen, seinem Denken, seinem Handeln und seinem Bewegungsdrang. Es ist uns wichtig, jedes Kind mit seiner eigenen Geschichte so anzunehmen, wie es ist. Mit einigen Beispielen, wollen wir deutlich machen, was Kinder in unseren Augen brauchen und wollen.

### Denken und Sprechen

wahrnehmen  
sehen, hören, riechen, fühlen  
Fantasie, Geschichten erfinden,  
Ideen haben  
mit sich und anderen auseinandersetzen  
planen, sprechen, flüstern, fragen antworten  
lachen, weinen, singen

### Gefühle

Selbstbewusstsein  
Freude, Stolz  
Trauer, Wut  
Fröhlichkeit  
Glücklich sein  
Heimweh

### Bedürfnisse

Wertschätzung  
Akzeptanz  
Bewegung  
Zeit  
Geborgenheit  
Vertrauen erfahren  
Rückzugsmöglichkeiten  
Freunde  
Orientierung finden  
Selbstbestimmung

### Handeln

schmieren, matschen, kleistern  
schminken, verkleiden  
spielen  
pieksen, kneifen, hauen  
malen  
streicheln, umarmen  
bauen, essen, trinken  
schneiden, hämmern, sägen  
anziehen, ausziehen  
Zähne putzen  
Schleife binden

### Bewegung

laufen, hüpfen, klettern, springen  
schleichen, kriechen, werfen, fangen  
toben, kämpfen; tanzen, schaukeln;  
rutschen, rollen



## **8. Integration – Vielfalt, die bereichert**

***„So wie du bist – so und nicht anders sollst du sein“***

***(R. Zuckowski)***

Bei uns besteht die Möglichkeit Kinder mit Behinderung und solche, die von Behinderung bedroht sind gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung zu betreuen. So wollen wir ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Wir lernen in Gemeinschaft miteinander und voneinander. Wir haben Spaß, spielen, lernen Neues kennen und stellen uns gemeinsam schwierigen Situationen. Wir gestalten Lebens- und Spielräume derart, dass Kinder sich sicher, geborgen und angenommen fühlen können. Wichtig ist uns hierbei die individuelle Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes, um sie in ihren Fähigkeiten und Stärken zu unterstützen. Wir geben allen Kindern die Möglichkeit sich in ihrem eigenen Rhythmus zu entwickeln.

### **Grundsätze und Ziele der integrativen Arbeit**

- Nach unserem Menschenbild sind alle Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit einzigartig und wertvoll.
- Ziel der integrativen Arbeit ist es, mit den Kindern Wege und Möglichkeiten zu entwickeln, die ihre Kompetenzen erweitern.
- Die Kinder werden entsprechend ihrem individuellen Entwicklungsstand gefördert. Die Förderung findet ausgehend von den Stärken des Kindes im Hinblick auf seine Gesamtentwicklung statt.
- Die Kinder bekommen Möglichkeiten aufgezeigt, die Behinderung anzunehmen und mit ihr umzugehen.  
**Es ist normal, anders zu sein!**
- Den Kindern wird ermöglicht am Gruppenalltag teilzunehmen, damit eine Ausgrenzung vermieden und eine Wiedereingliederung stattfinden kann.

Uns ist es ein wichtiges Anliegen

- Kinder unterschiedlicher Kulturkreise
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten
- Kinder mit anderer Muttersprache
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen
- Kinder mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung

zu integrieren.

## **Voraussetzungen für integrative Förderung**

Förderung findet in allen Kompetenz- und Bildungsbereichen statt, wie sie für den Elementarbereich angegeben sind. Dies geschieht mit dem bewussten Blick auf den Entwicklungsstand der Kinder mit besonderem Förderbedarf. Es ist erforderlich, ein umfassendes und differenziertes Bild vom Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu bekommen.

Dieses beinhaltet:

- Feststellungsdiagnostik
- Förderdiagnostik
- Erstellung von Förderplänen

## **Gesetzesgrundlagen der integrativen Arbeit**

- Grundgesetz ( Art. 3 Abs. 3 GG )
- Kindertagesstättengesetz ( §§ 4, 5 und 12 )
- Bundessozialhilfegesetz ( §§ 39 und 40 )
- Jugendhilfegesetz ( § 35 a )
- Sozialgesetzbuch ( IX und §§ 22, 22a, 24 i.V.m. 26 SGB VIII )
- Verordnung und Grundsätze des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Jugend und Gesundheit

Eine Rahmenkonzeption für die gemeinsame Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung in Kindertageseinrichtungen ist in unserer Einrichtung erhältlich.





## ***9. Grundlagen unserer Arbeit***

Um den Bildungs- und Erziehungsauftrag in der pädagogischen Arbeit umzusetzen, richten wir uns in unserem Oeringer Strolche Kindergarten e. V. nach den Bildungsleitlinien für Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig- Holstein. Diese Bildungsbereiche orientieren sich am gemeinsamen Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertagesstätten, der von der Jugendministerkonferenz und der Kultusministerkonferenz 2004 verabschiedet wurde.  
(Vergleiche Kultusministerkonferenz 2004)

Alle Bildungsbereiche stehen in unserer pädagogischen Arbeit gleichwertig nebeneinander und werden in unserem Alltag in allen unseren Vorhaben berücksichtigt. So ist die ganzheitliche Förderung eines jeden Kindes möglich.

Die Qualität unserer Arbeit prüfen wir über die sechs Bildungsbereiche aus den Leitlinien zum Bildungsauftrag.

- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Körper, Gesundheit und Bewegung
- Musisch- ästhetische Bildung und Medien
- Religion, Ethik und Philosophie
- Sprache(n), Zeichen / Schrift und Kommunikation

Dieses geschieht durch Beobachtung der Kinder, durch Dokumentation und durch Evaluation.

## ***10. Ziele unserer pädagogischen Arbeit***

### **Basiskompetenzen**

Die Kinder brauchen, um ihr Leben jetzt und in Zukunft bewältigen zu können, neben den Sachkompetenzen in den verschiedenen Bereichen notwendige allgemeine Basiskompetenzen. Der Erwerb der Kompetenzen lässt sich nicht nur einem Bildungsbereich zuordnen, sondern findet in allen Bildungsbereichen gleichzeitig statt. Durch das Erwerben der Basiskompetenzen sind die Kinder in der Lage sich in allen Bereichen selbsttätig zu bilden. Dazu gehören, die Selbstkompetenz, die soziale Kompetenz, die Sachkompetenz und die lernmethodische Kompetenz (Methodenkompetenz).

#### ***Selbstkompetenz***

- Sich seiner bewusst sein.
- Den eigenen Kräften vertrauen.
- Für sich selbst verantwortlich handeln.
- Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt zu haben.
- Die Aufmerksamkeit lenken können.
- Sich konzentrieren.

#### ***Soziale Kompetenz***

- Soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind.
- Soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen.
- Im Umgang mit anderen verantwortlich handeln.
- Unterschiedliche Interessen aushandeln.

#### ***Sachkompetenz***

- Sich die Welt aneignen.
- Sich sachliche Lebensbereiche erschließen.
- Sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden.
- Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.

## ***Methodenkompetenz***

- Ein Grundverständnis davon entwickeln, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt.
- Sich selbst Wissen zu beschaffen und Können anzueignen.
- Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.
- Die Bereitschaft, von anderen zu lernen.

Wir bieten den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, sich als Person zu erleben und weiter zu entwickeln.

- Sich selbst mit Fähigkeiten und Grenzen kennen lernen und akzeptieren.
- Für sich Entscheidungen treffen und vertreten.
- Konflikte aushalten und lösen.
- Kritik üben und aushalten.
- Sich in andere Menschen einfühlen und Differenzen aushalten.
- Hilfe anbieten und annehmen.
- Bindungen und Beziehungen eingehen.
- Wertschätzend mit anderen kommunizieren und kooperieren.
- Eigene Meinung bilden und für eigene Rechte einsetzen.
- Regeln aufstellen, sich daran halten und gegebenenfalls verändern.
- Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Nur wenn Kinder sich kompetent erleben, können sie Selbstvertrauen und Leistungsbereitschaft entwickeln.

## ***11. Die sechs Bildungsbereiche***

### ***11.1 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik***

Kinder brauchen Raum, Zeit, Material, Spielpartner und Regeln, um sich im Spiel ihre Welt anzueignen. Sie machen in ihrem Alltag im Elternhaus, in der Krippe und im Kindergarten vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten mathematische, naturwissenschaftliche Fragen und Herausforderungen zu entdecken.

#### ***Mathematik***

- Erfahrungen im Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmale – wie Form, Größe und Gewicht, die ein Kind begreifen und klassifizieren kann.
- Erfahrungen mit Zahlen in allen Größenordnungen – das Kind erwirbt Zahlvorstellungen, gelangt zum Zählen und erfährt das Wesen der mathematischen Grundoperationen.
- Erfahrungen im Messen und vergleichen – bezogen auf Länge, Breite, Höhe, Gewicht, Entfernung, räumliche und zeitliche Maße sowie Umgang mit Mengen.
- Erfahrungen im Ablauf mit der Zeit – in Ablauf, Dauer, Gegenwart und Zukunft.
- Geometrische Erfahrungen – ein- und mehrdimensional. Erfahrungen mit den Gesetzen der Perspektive, sowie den Umgang mit Flächen und Körpern, d.h. mit Kreis, Dreieck, Rechteck und Quadrat, gleichermaßen mit Kegel, Kugel, Zylinder, Pyramide, Quader und Würfel.
- Erfahrungen mit grafischer Darstellung – im Umgang mit Netzplänen, Übersichtskarten, Diagrammen oder Tabellen.

Dies geschieht z. B. beim:

- Tischdecken (wie viele Teller benötige ich, damit alle einen bekommen?)
- Backen und Kochen (Maßeinheiten)
- Planen, Werken und Basteln (Mengen, Zahlen, Größen, Raum-Lageverständnis)
- Ein- und Umfüllen von Flüssigkeiten (Mengenverständnis, geometrische Formen).

## *Naturwissenschaft*

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur und baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragen auf. Ausgehend von den Erfahrungen mit den Grundelementen Erde, Feuer, Wasser, Luft, mit konkreten Dingen und deren spürbaren und beobachtbaren Eigenschaften erkundet es die Beschaffenheit von Oberflächen, stellt Betrachtungen an zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten, stellt sich und anderen Menschen Fragen zu den Wundern dieser Welt.

Es streift durch die Biologie, Physik, Chemie und Technik, nach seiner eigenen Logik und ganz nach dem eigenen Interesse. Das Kind erlebt den Wechsel der Jahreszeiten, erfährt physikalische Eigenschaften, wenn Pfützen gefrieren oder Schnee schmilzt. Es lernt die Schwerkraft kennen, wenn etwas herunterfällt und die chemische Reaktion, wenn es Sand mit Wasser mischt, Ton brennt, Kuchenteig rührt und nach dem Brennen oder Backen die veränderte Konsistenz bemerkt.

Das Einbeziehen der belebten Welt – der Umgang mit Pflanzen, Tieren und Menschen – ist fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Kinder haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und am „Warum- Fragen“ stellen. Diese Neugierde gilt es zu erhalten und zu fördern. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Neues zu erforschen und Fremdes zu entdecken. Durch beobachtende Zurückhaltung unserer Fachkräfte bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten eigenständige Lösungen zu erfinden und Fragen zu stellen.

z.B.:

- Wie funktioniert ein Brennglas?
- Wie entsteht Regen?
- Unterscheiden von Tier- und Pflanzenarten.
- Kennen lernen verschiedener Geräte und Werkzeuge

## ***Technik***

Kinder machen im Alltag vielfältige Erfahrungen im Bereich Technik und werden durch ihre Neugier immer wieder angeregt, alltägliche Gegenstände genau zu untersuchen. Sie erleben, dass technische Geräte, wie z.B. die Waschmaschine die Arbeit erleichtern oder menschliche Arbeit ersetzen und dass diese manchmal nicht funktionieren.

Technik ist die Anwendung von Mathematik und Naturwissenschaften. In unserer Einrichtung fördern wir dies durch:

- Bauen und Konstruieren
- Erlangen von handwerklichen Grundfertigkeiten
- den Umgang mit Werkzeug
- Experimentieren mit technischen Materialien wie Räder, Bausteine etc.
- Umgang mit technischen und elektrischen Geräten wie Mixer, Nussknacker
- Umgang mit Elektrizität
- Umgang mit Medien / Kommunikationstechnik

## ***Umwelt***

Beim Thema Umwelt geht es um die Vermittlung einer Werteorientierung für das eigene Handeln und das Erleben der Natur mit allen Sinnen. Die Wissensvermittlung findet erlebnisorientiert und situationsnah statt.

Unterteilen lässt sich das Thema Umwelt in drei übergeordnete Themenschwerpunkte:

- das Erleben von Natur mit allen Sinnen
- ökologische Zusammenhänge erforschen und verstehen
- Auseinandersetzung mit der Rolle des Menschen der Natur und Umwelt gegenüber, seiner Abhängigkeit von ihr und Verantwortung für sie

Dies geschieht z.B. in den Bereichen:

- Wald und Natur
- Nachhaltiger Konsum
- Müll
- Lärm und Stille
- Tierschutz



## ***11.2 Gesellschaft, Kultur und Politik***

Die Kinder leben mitten in der Welt und damit mitten in Kultur, der Gesellschaft und der Politik.

Das erfahren die Kinder direkt oder indirekt von Geburt an. Dieser Bildungsbereich soll Kindern die Möglichkeit eröffnen, sich als aktiv teilhabende und aktiv Gestaltende in der Gesellschaft zu erleben. Kinder sind in kulturelle Abläufe und Riten eingebunden. Sie beobachten genau, wie die soziale Welt um sie herum funktioniert, haben viele Fragen und erleben sich schon früh als politische Wesen, die Einfluss nehmen können.

Kinder entdecken Unterschiede und Gemeinsamkeiten, vertreten ihre Wünsche, sie regeln Streitigkeiten und beklagen sich über unfaire Lösungen. Durch ausreichende Freiräume können sie Verantwortung übernehmen und erleben, dass sie selbst das Zusammenleben gestalten können.

### ***Gesellschaft***

Gesellschaft bezeichnet das strukturierte und organisierte System menschlichen Zusammenlebens und Zusammenwirkens. Kinder erleben in unserer Einrichtung, wie ein gesellschaftliches Miteinander gemeinsam gestaltet werden kann. Sie erfahren, dass sie Einfluss haben können und Verantwortung übernehmen dürfen und sollen. In unserem Kindergarten erfahren die Kinder z.B.:

- Unterschiedliche Lebensformen der Familien z.B. Einelternfamilien, Großfamilien, Einzelkinder.
- Hierarchien.
- Berufstätigkeit eines oder beider Elternteile.
- Unterschiedliche Rollenverständnisse.
- Wie haben Familien früher gelebt?
- Lokale Feste oder Traditionen im Umfeld.
- Umgang mit Medien.
- Kennen lernen und Pflege von Traditionen und Ritualen in der Einrichtung.
- Veränderungen durch neue Kinder

## ***Kultur***

Kultur ist ständigen Veränderungen unterworfen und wandelt sich im Laufe der Zeit. Kinder erleben die Einzigartigkeit und die Bedeutung von Familien. In der Begegnung mit Kindern und Familien anderer Kulturkreise entwickeln Kinder eine Vorstellung der eigenen und der möglichen Vielfalt unterschiedlicher Kulturen.

z.B.:

- Kennen lernen unterschiedlicher Kulturen.
- Akzeptanz der Unterschiedlichkeit der Menschen.
- Sitten und Gebräuche der verschiedenen Kulturen.
- Das Feiern von Festen.
- Unterschiedliche Zubereitung von Speisen.
- Der Kindergarten hat eine eigene Kultur

## ***Politik***

Unser Kindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit viele Dinge selbst regeln zu können. Dabei übernehmen die Kinder im geschützten Rahmen schon früh selbst die Verantwortung. Entsprechend Ihrem Entwicklungsstand, treffen sie Entscheidungen für ihr Handeln. Sie lernen die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu tragen und ihre Entscheidung evtl. neu zu überdenken,

wie z.B. durch:

- Tägliche Gesprächskreise.
- Gesprächskreise zur Regelung von Alltagssituationen.
- Kinderbefragungen / Kinderinterviews.
- Unterschiedliche Moderations- und Visualisierungstechniken mit und für Kinder.
- Partizipation bei z.B. der Raumgestaltung, des Gartens, bei Projekten, Planung von Festen, Auswahl der Speisen, bei der Anschaffung von Spielmaterial usw..

Auch durch das Leben im Gemeinwesen erleben und begreifen Kinder Politik, wie z.B. durch:

- aktuelle Themen wie Olympia, WM etc.
- Verkehrserziehung
- Globalisierung (Woher kommt das Obst?)





## ***11.3 Körper, Gesundheit, Bewegung***

Kinder erschließen sich die Welt zunächst über ihre Sinne und über Körperwahrnehmung. Über die Nah- und Fernsinne und die damit verbundene emotionale Verarbeitung beginnt das Kind die Welt, in die es hineingeboren wurde, zu strukturieren und zu begreifen. Um sich bilden zu können, brauchen Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihren Körper und ihre Sinne zu nutzen, sowie sich in deren Nutzung zu üben. Dabei spielt Bewegung eine wichtige Rolle.

### ***Körper***

Kinder sind ganz selbstverständlich an ihrem Körper, dem anderer Menschen, ihrer Sexualität und ihrer eigenen Person interessiert. Alle Kinder in unserer Einrichtung sollen ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper und seinen Ausdrucksweisen entwickeln können. Ihre Fragen zur Sexualität benötigen klare und situationsangemessene Antworten.

Sie vergewissern sich ihrer selbst und entwickeln Selbstbewusstsein, so dass sie ihre Bedürfnisse nach Nähe, Körpergrenzen oder auch Ruhe wahrnehmen und äußern können.

Deshalb ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit in unserer Einrichtung, die Körperwahrnehmung des einzelnen Kindes zu achten und die Sinnessysteme zu fördern durch z.B.:

- Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität beim An- und Ausziehen.
- Betrachten ihres Körpers im Spiegel oder des Gegenübers.
- Doktorspiele.
- Experimentieren mit Fingerfarben, Rasierschaum und Creme.
- Wickeln und Körperpflege.
- Rollenspiel: „Kinder kriegen“.
- Verkleiden und Schminken.
- Wasserspiele.
- das individuelle Wohlbefinden.



## ***Gesundheit***

Gesundheitserziehung im Elementarbereich und Krippenbereich geht weit über das Training des Zähneputzens und des Händewaschens hinaus. Körper, Geist und Seele stehen in direkter Abhängigkeit von sozialen Beziehungen.

Sie umfasst:

- die Gestaltung von Beziehungen (Gefühle, Konflikte, eigene Bedürfnisse, Beziehungen usw.).
- die körperliche Gesundheit (Kranksein, Lärm und Stille, Stressbewältigung, Körperpflege, Zahnprophylaxe, Sicherheit und Schutz usw.).
- die Raumatmosphäre (Lüftung, Licht und Farbe, Akustik, Möbel, Materialien usw.).

## ***Bewegung***

Bewegung und Wahrnehmung sind die Grundlagen von Lern- und Entwicklungsprozessen. Bewegung hängt immer auch zusammen mit Gefühlen, Sozialkompetenz, Sprache, Fantasie und Selbstwirksamkeit. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern vielfältige Anregungen für Bewegungs- und Sinneserfahrungen in den Innen- und Außenbereichen an,

z.B. beim:

- Balancieren.
- Klettern.
- Kriechen.
- Rutschen.
- Schaukeln.
- Springen.

Die Kinder machen sensorische Erfahrungen (Erkunden der Welt mit allen Sinnen) durch unterschiedlichste Materialien wie z.B.

- Hölzer, Metalle, etc.
- Kissen mit unterschiedlichen Füllmaterialien
- Lupen
- Kräuterbeet
- Spiegel
- Wasser / Matsch

## ***Ernährung***

In diesen Bildungsbereich fällt auch die Ernährung, die ein selbstverständlicher Bestandteil des Lebens jeden Kindes sein sollte. Die Erfahrungen der Kinder sollten sich dabei nicht auf das eigentliche Essen reduzieren. In unserer Einrichtung bearbeiten wir das Thema Ernährung daher ganzheitlich, durch z.B.:

- Kennen lernen von Nahrungsmitteln
- Saat und Aufzucht
- Messen / Wiegen / Aggregatzustände
- Nahrungszubereitung
- Partizipation bei der Essensplanung
- Allergien
- Essgewohnheiten
- Ausflüge

## ***11.4 Musisch – ästhetische Bildung und Medien***

### ***Gestalten, Darstellen, Musik, Theater und Medien***

Musisch- ästhetische Bildung beinhaltet, Kinder dabei zu unterstützen ihre Wahrnehmungen auszudrücken. Kinder machen ihre Gedanken, Gefühle und Interpretationen in der Auseinandersetzung mit der Welt mit musisch- ästhetischen Ausdrucksformen sichtbar. Sie geben ihnen Formen oder drücken sie in Farben und / oder Klängen aus. Es geht also nicht nur um das bildnerische Gestalten, sondern um die vielfältigen Ausdrucksformen des Gestaltens, die Kindern zur Verfügung stehen. Ausdrucksformen, die es zu fördern und weiterzuentwickeln gilt.

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Ausdrucksformen des Gestaltens durch z.B.:

- Bewegen
- Malen
- Musik und Rhythmik.
- Kennen lernen und Nutzen von Musikinstrumenten.
- Rollenspiele und Theater.
- Singen, Kreisspiele, Bewegungsspiele.
- Theater- Besuche.
- Kennen lernen unterschiedlicher Ausdrucksformen von verschiedenen Künstlern und Kunstrichtungen.
- Bewusster Umgang mit alten und neuen Medien.
- Umgang mit dem PC.
- Umgang mit der Kamera.
- Umgang mit Kassettenrecorder und CD- Player.
- Gestalten mit Holz, Ton, Gips und unterschiedlichsten Materialien.

## ***11.5 Religion, Ethik, Philosophie***

Zu diesem Bildungsangebot in unserem Kindergarten gehört die Auseinandersetzung mit religiösen und philosophischen Themen. Kinder beschäftigen sich schon sehr früh mit Sinn- Fragen. Eine wichtige Rolle spielen hierbei die Fragen nach der Verantwortung für eigenes Handeln im Zusammenleben mit anderen. Wir üben uns im achtsamen Wahrnehmen und im respektvollen Umgehen mit Menschen, mit der Natur und Kreatur.

### ***Religion***

In unserer Einrichtung können die Kinder die Auseinandersetzung mit Gerechtigkeit und Verantwortung, mit Bindung und Prägung, mit Werten und Normen, mit Respekt, Toleranz, Nächstenliebe und Achtung vor der Würde des Menschen erfahren und üben. Sie lernen ein sinnvolles Handeln im Umgang mit Konflikten und mit der Andersartigkeit der Menschen. Diese Erfahrungen bieten den Kindern im alltäglichen und in kritischen Lebenssituationen Orientierung und Sicherheit.

Im Rahmen der Anpassung an unser christliches Umfeld,

- beteiligen wir uns an Gottesdiensten und Andachten,
- hören biblische Geschichten,
- singen christliche Lieder,
- feiern die christlichen/kirchlichen Feste,
- lernen die Kirche kennen und nutzen sie,
- entdecken staunend das Leben und achten und bewahren es.

## *Ethik*

Ethik ist abhängig von der Religion und der jeweiligen Kultur und somit auch von den Werten, Normen und Ritualen jedes Einzelnen. Sie beinhaltet die Achtung allen Lebens. Auch aus diesem Grund ist die ethische Haltung sehr stark durch Emotionen geprägt. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung von ethischen Grundhaltungen, an denen sie sich orientieren und weiter spezifizieren können.

## *Philosophie*

~ Jedes Kind ist ein kleiner Philosoph! ~

In unserer Einrichtung ermutigen wir die Kinder, ihren Verstand kritisch zu gebrauchen, selbständig zu denken und die Welt zu erfragen. Die Kinder lernen Probleme und Fragen zu erkennen und zu beurteilen. Hierbei wird spielerisch das Denkvermögen und der Ausdruck gefördert, denn selbst Denken und Herausfinden macht schlau.

Dies geschieht z.B.:

- bei Gesprächen.
- im Morgenkreis.
- durch Projekte.
- durch Angebote.
- Fragen der Kinder

## ***11.6 Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation***

Erfahrungen mit Zeichen, Buchstaben und Ziffern sind Voraussetzungen für einen weiteren Entwicklungsschritt der Kinder hin zum abstrahierenden Denken.

Schriftzeichen stehen für gesprochene Sprache, Gedanken, Geschichten, Märchen und Lieder. Sie können so verwahrt und überliefert werden. Kinder erkennen, dass andere Kulturen andere Schrift- und Zeichensysteme entwickelt haben und eine andere Sprache sprechen. Unsere Fachkräfte greifen das Interesse der Kinder auf und regen es an. Häufiges Vorlesen gehört zu den Selbstverständlichkeiten in unserem Kindergarten und in unserem Krippenhaus.

### ***Sprache***

Kinder haben Freude am Rhythmus und Klang des Sprechens, an Lautmalerei und Fantasiegebilden, an Quatschversen und Witzen. Diese Freude aufzugreifen und die Kinder an Möglichkeiten heranzuführen, kunstvoll mit Sprache umzugehen, eröffnet schon früh den Zugang zur Welt der Poesie, des Theaters und der Literatur.

Das Kind wünscht sich mit anderen Kindern zu kommunizieren. Es teilt sich über seine Körpersprache mit und tritt verbal mit seinen Mitmenschen in Kontakt.

Es braucht andere Kinder und aufmerksame Erwachsene, die es in seiner individuellen, sprachlichen Entwicklung wahr- und ernstnehmen.

Unsere Fachkräfte geben vielfältige Sprechanlässe und sind im aktiven Zuhören geübt. Das geschieht z.B. durch:

- Bewegungsspiele.
- Bilderbuchbetrachtungen.
- Bildergeschichten.
- Fingerspiele.
- Freies und angeleitetes Spiel.
- Gesellschaftsspiele.
- Gruppen- und Einzelgespräche.
- Nutzen guter Hörspiele.
- Reime, Gedichte und Rätsel.
- Rollenspiele.
- Sich dem Kind in der Gesprächssituation zuwenden und sich durch Nachfragen zur genauen Aussage des Kindes vorzuarbeiten.
- Zungenbrecher.
- Partizipation
- Auseinandersetzungen

So erleben die Kinder die Freude am Miteinander- Sprechen, am Erzählen und Geschichten erfinden. Sie üben sich darin, sich anderen verständlich zu machen, lernen ihre Gefühle und Stimmungen sprachlich auszudrücken und die Mitteilungen anderer zu verstehen.

Im handelnden Umgang mit der Sprache erweitern die Kinder nicht nur ihren individuellen Grundwortschatz, sie erkennen immer deutlicher grammatikalische sowie Satzbaustrukturen. Mit zunehmender Übung nutzen sie verschiedene Wortarten, Fälle und Zeiten, sowie Steigerungsformen.

### ***Zeichen / Schrift***

Im täglichen Leben begegnen den Kindern immer wieder Zeichen und natürlich auch die Schrift. Auch wenn sie noch nicht die Bedeutung der Zeichen oder das Erkennen der Buchstaben gelernt haben, so nehmen sie diese doch zu jeder Zeit wahr und es stellt sich ein Wiedererkennen ein. Unsere Fachkräfte integrieren daher Schrift und Zeichen ganz bewusst und altersgemäß in den Alltag der Kinder.

Dies geschieht z.B. durch:

- Piktogramme
- Dokumentationen von Projekten und Erlebnissen
- Namensschilder
- Zahlen- und Buchstabenspiele
- Briefe und Einladungen
- Gültige Zeichen (Stopp, Mann, Frau usw.)
- Verkehrserziehung



## ***Kommunikation***

Kommunikation ist getragen von Sprache, zum einen durch das gesprochene Wort und zum anderen durch Gestik, Mimik und Sprachausdruck. Sie findet also verbal und nonverbal statt, wobei es sehr grundlegend ist, dass diese beiden Formen der Kommunikation übereinstimmen, um den Kindern zu jeder Zeit die richtigen Signale zu senden.

Unsere Fachkräfte kommunizieren mit den Kindern auf Augenhöhe und begegnen ihnen mit Achtung und Respekt, um eine angenehme Gesprächsatmosphäre für die Kinder zu schaffen. Im Gespräch lernen die Kinder sich an Gesprächsregeln zu halten. Sie üben sich im Nachfragen, respektieren anderer Meinungen und lernen die Beiträge anderer zu würdigen. Sie lernen unterschiedliche Funktionen von Gesprächen zu unterscheiden und vertiefen so ihr Bewusstsein der sozialen Funktion von Sprache.

In unserer Einrichtung fördern wir dies durch z.B.:

- Gespräche
- Morgenkreis
- Partizipation
- vielfältiges Angebot von Materialien und Spielen
- Regeln
- Umgang mit Medien
- Kennen lernen und achten anderer Sprachen
- Zuhören

## ***12. Aufnahme, Eingewöhnung, Übergänge***

### ***12.1 Aufnahme***

Im Rahmen der Aufnahme eines Kindes in den Krippen- oder Kindergartenbereich findet zunächst ein intensives Gespräch zwischen Leitung und Eltern statt. Inhalte des Gespräches sind die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung, Besprechung der „Elternmappe“, sowie die Vorstellung unseres Eingewöhnungskonzeptes. Im Gespräch wird verdeutlicht, welche wesentliche Rolle eine gute Beziehung zwischen Kindergarten und Familie für die Bildung und Erziehung des Kindes spielt.

Es folgt ein Eingewöhnungsgespräch mit der Fachkraft, die das Kind eingewöhnen wird. Fachkraft und Eltern tauschen sich über Vorlieben und Abneigungen des Kindes, sowie Werte und Rituale in der Familie und in unserer Einrichtung aus. Dabei wird sich abgestimmt, um dem Kind den Übergang von der Familie in die Krippe oder in den Kindergarten so leicht wie möglich zu machen.

Um Bildungsprozesse in Krippe und im Kindergarten zu unterstützen ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Eltern und Fachkraft, sowie Fachkraft und Kind eine wesentliche Grundlage. Daher gebührt in unserer Einrichtung der Eingewöhnung besondere Aufmerksamkeit.

## ***12.2 Eingewöhnung / Krippenhaus***

Bevor ein Kind sich in unserem Krippenhaus wohlfühlen kann, bedarf es einer angemessenen Eingewöhnung. Um dem Kind dies zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen. Dies bedeutet unter anderem, dass die Eingewöhnung von einer Bindungsperson, meist ein Elternteil des Kindes, begleitet werden sollte, bis das Kind sich in seiner neuen Umgebung wohl fühlt. Erfahrungsgemäß ist hier ein Zeitrahmen von ca. zwei bis drei Wochen einzuplanen.

Von Beginn der Eingewöhnung an beschäftigt sich eine Fachkraft intensiv mit dem Kind, damit sich zwischen ihnen eine Beziehung aufbauen kann. Diese Beziehung ermöglicht dem Kind später sich für den Betreuungszeitrahmen von den Eltern zu trennen.

Da wir jedes Kind individuell betrachten, gibt es keinen festgeschriebenen Zeitplan für die Eingewöhnungsphase. Wir orientieren unsere Arbeit an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses gibt uns die Abläufe vor, die im Folgenden kurz benannt werden.

Das Modell sieht Anfangs eine Grundphase von drei Tagen vor. In dieser Zeit lernen sich Fachkraft und Elternteil, aber vor allem Fachkraft und Kind besser kennen. Es wird der Grundstein für die künftige Fachkraft – Kind - Beziehung gelegt. Zudem lernt das Kind die neue Umgebung und die Kinder der Gruppe kennen. Die Bindungsperson ist in dieser Zeit vor allem der „sichere Hafen“ des Kindes, zu dem es jederzeit zurückkehren kann und Sicherheit findet.

Nach der Grundphase folgen erste Trennungsversuche zwischen Elternteil und Kind. Zu Beginn handelt es sich um kurze Zeitabstände, in der Bindungsperson und Kind voneinander getrennt sind. Diese Zeitabstände werden individuell an das Trennungsverhalten des Kindes angepasst.

Die Fachkraft übernimmt zunehmend die Aufgaben der Bindungsperson, wie z. B. das Füttern, das Wickeln und das zu Bett bringen des Kindes. Wir achten stets darauf, das Kind mit den vielen neuen Situationen nicht zu überfordern.

Wir betrachten die Eingewöhnung als abgeschlossen, wenn das Kind der Fachkraft vertraut und sie als „sicheren Hafen“ akzeptiert.

### ***12.3 Übergang vom Krippenhaus in den Kindergarten***

In unserer Einrichtung erfolgt der Übergang in den Kindergarten mit dem 3. Geburtstag eines Kindes und wird somit zu einem feierlichen Ereignis.

Bereits einige Wochen vor dem 3. Geburtstag lernt das Kind die Räumlichkeiten des Kindergartens, die Fachkräfte und die Kinder kennen. Das Krippenkind besucht für einen bestimmten Zeitrahmen die aufnehmende Gruppe und nimmt am Gruppengeschehen teil. Dies geschieht, je nach Bedarf mit oder ohne die entsprechende Fachkraft aus dem Krippenhaus. So ermöglichen wir dem Kind eine gute Eingewöhnung in den Kindergarten.

Um den Eltern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, werden sie vor Beginn der Kindergartenzeit von den Fachkräften des Kindergartens zu einem Gespräch eingeladen. Dieses Gespräch ermöglicht ein gegenseitiges Kennen lernen von Eltern und Fachkräften, dient aber auch dem Austausch über Vorlieben und Eigenschaften des Kindes.

Abgebende und aufnehmende Fachkräfte führen ebenfalls ein Gespräch, dabei werden Beobachtungen und wichtige Informationen ausgetauscht, um einen gelingenden Übergang und eine gute pädagogische Betreuung zu gewährleisten.

### ***3. Geburtstag***

Das Geburtstagskind feiert in seiner Krippengruppe. Gemeinsam mit den Kindern der Gruppe wird ein Geburtstagskuchen gebacken. Mit Krone, Kuchen, Kerzen und Geburtstagsliedern wird gefeiert. Unser Geburtstagskind steht hierbei im Mittelpunkt.

Am nächsten Tag erfolgt der Wechsel in den Kindergarten und somit ein neuer Lebensabschnitt des Kindes. Das Kind wird von seinen Eltern in den Kindergarten gebracht. Dort wird es von der Fachkraft des Krippenhauses erwartet und in seine neue Gruppe begleitet.

Im Kindergarten wird das Kind von den bereits bekannten Fachkräften empfangen. Als Zeichen des „Willkommen sein“ bekommt das Kind einen Platz für die persönlichen Dinge wie Zahnputzbecher, Handtuch, Wechselwäsche, tägliche Kleidung zugewiesen.

## ***12.4 Eingewöhnung Kindergarten***

Bevor ein Kind sich in unserem Kindergarten wohlfühlen kann, bedarf es einer angemessenen Eingewöhnung, welche sich in unserer Einrichtung in Anlehnung an das „Berliner Modell“ bewährt hat. Um dem Kind dies zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen. Das bedeutet unter anderem, dass die Eingewöhnung von einer Bindungsperson, meist ein Elternteil des Kindes, begleitet werden sollte, bis das Kind sich in seiner neuen Umgebung wohl fühlt. Erfahrungsgemäß ist hier für die Eltern ein Zeitrahmen von ca. zwei bis drei Wochen einzuplanen.

- Das Kind wird bei seinem Übergang in die neue Lebenswelt Kindergarten von einem Elternteil oder einer vertrauten Bindungsperson begleitet, um eine sanfte Eingewöhnung zu gewährleisten.
- Die Fachkraft begleitet die Ablösungsprozesse von Bindungsperson und Kind und wirkt unterstützend bei auftretenden Schwierigkeiten.
- Die Eingewöhnungszeit hängt immer davon ab, inwieweit eine Beziehung zwischen der Fachkraft und dem Kind aufgebaut wird. Das Kind selbst bestimmt über Nähe, Distanz und Zeit, die es braucht, um sich auf das Neue einzulassen.
- Wenn die Fachkraft zur Bindungsperson wird, kann die Eingewöhnung als abgeschlossen betrachtet werden.

## ***12.5 Übergang in die Grundschule***

Um Kindern den Übergang vom Elementarbereich in die Grundschule zu erleichtern, ist eine frühzeitige Abstimmung und Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Grundschule erforderlich. Dem Übergang in die Schule und der Anschlussfähigkeit zwischen Tageseinrichtung und Schule ist daher besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Ein Kind, das sich selbst bewusst ist, dass es schon viel gelernt und in seinem Leben bereits vielfältige Fähigkeiten und umfangreiches Wissen erworben hat, kann die neuen Herausforderungen mit Selbstvertrauen annehmen und seine Motivation erhalten.

Die Entwicklung von Schulfähigkeit ist ein Prozess, der im Kindergarten beginnt und sich in der Grundschule fortsetzt. Die Kooperation zwischen Kindergarten und Schule ermöglicht es den Kindern, sich auf den Übergang und die neuen Herausforderungen einzustellen.

Die Lehrkräfte erhalten im Rahmen der Zusammenarbeit Informationen zum Entwicklungsstand der Kinder und haben somit gute Voraussetzungen, die Eingangsphase für jedes Kind individuell zu gestalten.

Kindergartenkinder nehmen an Schulaufführungen und Schulprojekten teil.

Beidseitige Besuche der Einrichtungen sind nach Absprache möglich.

Der Kindergarten hat die Möglichkeit freie Räumlichkeiten der Schule für Kleingruppenarbeit zu nutzen.

Kindergarten und Schule planen und gestalten gemeinsam die Einschulungsfeier, Feste, sowie Aktionen im Sport- und Bewegungsbereich.

Unser Kindergarten vereinbart einen Besuch mit den einzuschulenden Kindern in der aufnehmenden Schule. Die Kinder lernen dort die Zeitstruktur der Schule, den Schulhof, einen Klassenraum, die Sporthalle und andere Räumlichkeiten kennen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit an einer Unterrichtsstunde teilzunehmen.

## ***12.6. Qualitätskriterien für die Gestaltung des Übergangs in die Grundschule***

- Unsere Fachkräfte unterstützen die Neugier der Kinder, ihre Lernbereitschaft und Vorfreude auf die Schule.
- Sie entwickeln mit den Kindern Strategien, die ihnen helfen mit Unsicherheiten und Ängsten umzugehen.
- Sie tragen mit regelmäßigen Auswertungen ihrer Beobachtungen mit Kindern dazu bei, dass sie sich bewusst werden, wie viel Wissen und Fähigkeiten sie bereits erworben haben.
- Sie ermutigen die Kinder dazu, Ihre Wünsche in der Gruppe zu äußern, ihre Fragen zu stellen, anderen zuzuhören und Kritik zu äußern.
- Unsere Fachkräfte widmen der sprachlichen Entwicklung aller Kinder hohe Aufmerksamkeit.
- Sie lassen die Kinder erleben, wie wichtig die Achtung jedes Einzelnen für das Wohlbefinden und für das Zusammenleben in der Gemeinschaft ist.
- Im Rahmen unserer Kleingruppenarbeit mit zukünftigen Schulanfängern lernen die Kinder auch einmal entgegen persönlicher Vorlieben und Interessen fremdbestimmt zu arbeiten.
- Kinder erfahren, dass aus dem „Ich darf“ in unserem Kindergarten mit den vielen Freiheiten und Möglichkeiten häufig ein „Ich muss“ in der Schule wird.
- Wir stärken die Selbständigkeit und die sozialen Kompetenzen der Kinder und schaffen so gute Voraussetzungen für den Übergang in die Grundschule.

## ***12.7. Kleingruppenarbeit mit Vorschulkindern***

Unsere Kleingruppenarbeit, mit den im darauffolgenden Jahr einzuschulenden Kindern, findet mit Beginn des neuen Kindergartenjahres, einmal wöchentlich statt. Die Kleingruppen beenden ihre Arbeit vor den Sommerferien der Einschulung. In diesen Kleingruppen werden die schulpflichtigen, sowie nach vorausgegangenen Elterngesprächen auch sogenannte „Kann- Kinder“ durch gezielte Angebote in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützt.

Inhalte unserer Angebote sind:

- Erarbeitung eines Namens für die Kleingruppe
- Anlegen eines Ordners
- Zahlen, zählen und Mengenverständnis
- Konzentrationsübungen
- Übungen zur Symbol- und Buchstabenerfassung
- Sprach- und Sprechübungen
- Gestaltungsangebote zur weiteren Entwicklung der Feinmotorik
- Regelspiele
- Erkennen und sprechen über Gefühle von sich und anderen
- Gruppengefühl entwickeln
- Förderung von Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme
- Schlaffest
- Ausflug

Die Kinder lernen sich einer Aufgabe zuzuwenden und zu beenden. Sie lernen Regeln einzuhalten und mit Spaß in einem Team zusammen zu arbeiten.

Über eine weitere Teilnahme der „Kann-Kinder“ an der Kleingruppenarbeit wird nach gemeinsamer Einschätzung der Schulfähigkeit durch Eltern und Fachkraft, spätestens bis Ende Dezember entschieden.



## ***13. Zusammenarbeit***

### ***13.1. Erziehungspartnerschaft***

Im Interesse der Förderung jedes einzelnen Kindes, ist eine Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften erforderlich.

Die Fachkräfte begleiten und ergänzen die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Eltern und Erziehungsberechtigten. Das gemeinsame Interesse an der Entwicklung und Förderung des Kindes führt zum kontinuierlichen gegenseitigen Austausch und schafft so die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Um eine partnerschaftliche Familienarbeit zu erreichen, sind gegenseitige Wertschätzung und Offenheit eine notwendige Voraussetzung.

Wir bieten unterschiedlichste Formen der Familienarbeit an.

- Aufnahmegespräche
- Einzelgespräche
- Kurzinformationen beim Bringen und Abholen des Kindes
- Elternsprechtage
- Hausbesuche
- Beratungsgespräche
- Themenelternabende zu pädagogischen Inhalten
- Hospitation in der Gruppe
- Gruppeninterne Elternabende zum Gruppengeschehen
- Elternbriefe
- Informationen an den Pinnwänden
- Informationen in der „Elternpost“
- Feste und Ausflüge
- Buchausstellungen
- Elternvertretertreffen
- Teilnahme von Mitgliedern der Elternvertretung im Kindertagesstättenbeirat
- Wahl der Gruppenelternvertreter
- Elternmitwirkung bei der Planung und Gestaltung von Festen und Projekten

Durch intensive Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen, können wir über unsere Fachkompetenz hinaus, Familien bei Bedarf weitere Unterstützung anbieten.

- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Ärzten
- Beratungszentren
- Diagnostik- Zentren
- Frühfördereinrichtungen
- Amt für Soziales, Jugend, Bildung, Kinder- und Jugendhilfe, Kultur
- Kinderschutzbund
- Schulen
- Sprachförderzentren

## ***13.2 Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte***

Eine qualifizierte Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte trägt zu einer guten Umsetzung des pädagogischen Konzeptes bei. Die Bereitschaft jeden einzelnen, offen, kooperativ und kritikfähig zu sein, ist die Voraussetzung für eine qualifizierte Zusammenarbeit. Wir sehen die Verschiedenheit unserer Persönlichkeiten als Qualität und ergänzen uns in unseren Stärken und Schwächen. Qualitative Zusammenarbeit findet Ausdruck durch:

### **Die Zusammenarbeit im Gesamtteam**

- Erarbeitung pädagogischer Inhalte
- Fallgespräche
- Qualitätsentwicklung
- Reflektionen
- Supervision
- Teamfortbildung
- Regelmäßige Teamsitzungen

### **Die Zusammenarbeit der Hausteams**

- Austausch und Reflektion
- Planung und Vorbereitung von gruppenübergreifenden Angeboten
- Regelmäßige Besprechungen

### **Die Zusammenarbeit im Gruppenteam**

- Fallgespräche
- Gemeinsame Beobachtungsplanung der Gruppe
- Nachbereitungen
- Planung und Vorbereitung von Vorhaben / Projekten
- Reflektionen

Durch konstruktive und qualifizierte Zusammenarbeit wird die fachliche und persönliche Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte gefördert. Kinder, Eltern und Erziehungsberechtigte profitieren von einem Team, das gemeinschaftlich die vielfältigen Aufgaben bewältigt

### ***13.3 Fort- und Weiterbildung***

Die Qualität unserer Arbeit basiert auf der Fachkompetenz der Fachkräfte. Deshalb sehen wir Fortbildung als Chance, um für unsere Arbeit neue Impulse zu bekommen, sie umzusetzen und weiterzugeben.

Wir besuchen Fortbildungen, die im Sinnzusammenhang mit unserer Arbeit stehen. Fortbildungen, die das Gesamtteam betreffen lassen es notwendig werden, die gesamte Einrichtung zu schließen. Dies geschieht jährlich für einen Tag.

In hohem Maße wird von unseren Fachkräften Eigeninitiative gefordert, Angebote zu nutzen und selbst aktiv zu werden. Das beinhaltet sowohl die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen als auch das Lesen von Fachliteratur.

### ***13.4 Öffentlichkeitsarbeit***

Zur Erfüllung des eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages bedarf es neben der verantwortlichen Arbeit der Fachkräfte gleichermaßen der Wertschätzung und des Verständnisses durch die Öffentlichkeit.

Wir legen Wert darauf das Profil unserer Einrichtung deutlich zu benennen und aufzuzeigen.

Gelingende Öffentlichkeitsarbeit zeichnet sich durch Wechselwirkungen mit den Adressaten aus, die wir ansprechen.

In unserem Kindergarten geschieht Öffentlichkeitsarbeit durch:

- Elternbriefe
- Familienarbeit
- Gästebetreuung im Haus
- Themen - Elternabende
- Presse – Artikel
- Einrichtung einer Internet - Seite

### ***13.5 Praktikanten/ Praktikantinnen***

Wir wissen, wie wichtig der praktische Anteil in der Ausbildung zum Erzieher, zur Erzieherin ist. Deshalb sind uns Praktikanten und Praktikantinnen nach Absprache herzlich willkommen. Wir arbeiten mit Schulen und Fachschulen zusammen und stellen den zukünftigen Kollegen und Kolleginnen gern unser Fachwissen zur Verfügung. Wir leiten an und ermöglichen den Praktikanten und Praktikantinnen eigene praktische Erfahrungen in der Gruppe mit Kindern zu machen. Für eine gelingende Zusammenarbeit mit Praktikanten und Praktikantinnen haben unsere pädagogischen Fachkräfte für unseren Oeringer Strolche Kindergarten e. V. einen „Leitfaden für Praktikanten“ entwickelt.

Der „Leitfaden für Praktikanten“ ist in unserer Einrichtung erhältlich.

Praktikanten und Praktikantinnen führen keine Fachgespräche über einzelne Kinder. Dies ist eine verbindliche Angelegenheit zwischen Eltern und Fachkräften.

### ***13.6 Zusammenarbeit mit dem Träger***

Der Eltern- Verein „Oeringer Strolche Kindergarten e. V.“ ist Rechtsträger des Kindergartens. Der Verein trägt die Verantwortung für die Einrichtung. Sechs Vorstandsmitglieder sind als Trägervertreter zuständig für Kindergartenangelegenheiten und stellen zwei Mitglieder im Kindergartenbeirat. Unsere Arbeit ist auch Gemeindefarbeit. Durch dieses Verhältnis entwickeln sich Verbindungen zu anderen Bereichen der Gemeinde.

Die Vorstandsmitglieder übernehmen folgende Aufgaben:

- Entscheidungen in Personalfragen.
- Erstellung des Haushaltsplanes.
- Gemeinsame Planung und Durchführung der Kleidermärkte und anderer Feste
- Regelmäßige Teilnahme von Trägervertretern an Veranstaltungen des Kindergartens.
- Regelmäßige Treffen der Vorstandsmitglieder mit dem Leitungsteam des Kindergartens
- Verantwortung für die Struktur der Kindertagesstätte.
- Vorstellung unserer pädagogischen Arbeit in der Öffentlichkeit

Die Vereinssatzung, sowie die Kindergartenordnung sind in unserer Einrichtung erhältlich.

## 14. Unsere Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls

Unsere Einrichtung ist freier Träger der Jugendhilfe und als solcher Träger eigener Aufgaben. Wir haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungsverpflichtungen gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen wir eine Schutzpflicht für die uns anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt den Kindern nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig – Holstein bei der Sicherung der Rechte von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu. Die eigene Schutzpflicht unserer Einrichtung reicht nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in unserem Krippenhaus und Kindergarten oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

### Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes,
- im Verhalten des Kindes,
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- im Verhalten der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft,
- der familiären Situation,
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte unserer Einrichtung werden hierzu in Fortbildungen geschult. Näheres ist in einer aufgrund von § 8a SGB VIII abgeschlossenen Trägervereinbarung zwischen dem Kindergarten Oeringer Strolche e. V. und dem Kreis Segeberg geregelt, sowie in einer internen Dienstanweisung konkretisiert, die allen Beschäftigten der Einrichtung bekannt und zugänglich ist. Besonders geregelt ist, dass eine unserer Fachkräfte bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abschätzen und hierbei eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen muss. Ein trägerinternes Verfahren schließt sich an. Hinsichtlich der Übermittlung von Daten und Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen insbesondere der §§ 61 ff. SGB VIII beachtet. Eine Weitergabe erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.



Der Träger der Einrichtung Oeringer Strolche e. V. beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit geeignet sind. Im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls werden keine Personen beschäftigt, die wegen einer in § 72 a S.1 SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

Näheres hierzu ist ebenfalls in einer Trägervereinbarung mit dem Kreis Segeberg geregelt.



## ***15. Beobachten und Dokumentieren***

Die zielgerichtete Beobachtung und Dokumentation der jeweils individuellen Entwicklungsfortschritte und des Bildungsverlaufes von Kindern stellen wichtige Grundlagen der pädagogischen Arbeit dar. Sie sind unerlässlich, um erkennen zu können, wo genau sich Kinder in ihren individuellen Bildungsprozessen befinden und wie sie darin wirksam unterstützt werden können.

### ***Beobachten und Dokumentieren in unserer Einrichtung .***

- Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen werden den Kindern und Eltern zur Verfügung gestellt.
- Ergebnisse der Reflektionen werden schriftlich festgehalten und werden für die Erstellung einer individuellen Bildungs- und Entwicklungsdokumentation genutzt.
- Fachkräfte achten auf alle Kinder.
- Fachkräfte entwickeln gemeinsam mit Eltern eine gemeinsame Vorstellung für die zukünftige Förderung des Kindes.
- Fachkräfte finden organisatorische Möglichkeiten, die regelmäßiges Beobachten im Rahmen der jeweiligen Bedingungen sichern.
- Fachkräfte der Einrichtung führen regelmäßige Beobachtungen einzelner Kinder oder Kindergruppen durch, dokumentieren diese und werten sie mit den Kindern, dem Team und den Eltern aus. Entwicklungsfortschritte werden sichtbar gemacht.
- Sie beschreiben mit Hilfe ihrer Beobachtungen und der Einschätzung der Eltern und des Selbstzeugnisses der Kinder, welche Entwicklungsfortschritte das Kind gemacht hat.

## ***16. Literaturhinweise***

Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig – Holstein

Erfolgreich starten

Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Kiel im September 2004

Erfolgreich starten

„Räume für Kinder“ Beate Müller Czerwonka

Erfolgreich starten

Annette Meyer „Erwartungen, die an das Kind gestellt sind“

Kinder- und Jugendhilfegesetz

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig- Holstein

Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen:

Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 13./14.05.2004, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 03./04.06.2004. [www.bildungsserver.de](http://www.bildungsserver.de)

Sozialgesetzbuch IX

Verordnung und Grundsätze des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Jugend und Gesundheit

Systematisches Beobachten und Dokumentieren

Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig Holstein

Ein Modell für die Gestaltung der Eingewöhnungssituation von Kindern

H.- J. Laewen, B. Andres, E. Hedevari Berlin 1990

Elternmagazin „Klein und Groß“

Kreativität im Kindergarten I. Becker Konzept Kindergarten Jungingen

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/441.html>

Wir hatten doch ausgemacht, dass....Mit Kindern Regeln finden

L. Klein

**Oeringer Strolche Kindergarten e. V.**  
**Hauptstraße 45**  
**23845 Oering**

### **Genehmigung der Konzeption**

Der Vorstand des Oeringer Strolche Kindergarten e. V. genehmigte die vorliegende Konzeption. Die pädagogischen Fachkräfte verpflichten sich, die Inhalte der Konzeption umzusetzen und regelmäßig zu überprüfen.

Erstellung der Konzeption:

Oering, im August 2011

Überarbeitung:

Oering, im Februar 2013

---

B. Blume  
Leitung